

## CUTOUT 1

„Wo“, fragte J., als er noch ein kleiner Bub war, seinen Stiefvater, den er Onkel nannte – den wirklichen Vater hatten die Zeiten verschluckt –, „wo ist das Ende der Welt?“

Der Onkel deutete auf die Kriegsrüinen, auf die Risse in den Wänden der Häuser.

„Das Ende der Welt, mein Lieber, das war genau hier, einige Jahre bevor du zur Welt kamst.“

„Und wo ist es jetzt?“, fragte der Junge weiter.

„Was weiß ich“, entgegnete der Onkel, „stell nicht so blöde Fragen!“

„Ich glaube“, sagte der Junge und kletterte auf die breiten Schultern des Mannes, „ich glaube, am Ende der Welt ist alles ganz anders.“

Ein bisschen „Hoppe, hoppe Reiter“ wollte er dann noch spielen auf den Schultern des Onkels, der seine Krücken fallen gelassen hatte und am Boden herumkroch. Eine Kinderlähmung behinderte den Onkel. Kurz nach Kriegsende hatte sie ihn befallen und das Leben schien ihm verpfuscht.

„Nimm lieber den Schraubenzieher und hilf mir die Schraube am Küchentopf festzumachen“, befahl verständnislos der Onkel und hob drohend seine schwere Hand. Aber bevor er ihn schlagen konnte, rutschte J. rasch von seinem Rücken und rannte davon.

In den Garten lief J., wo sich hinter dichtem Gestrüpp verborgen ein Erdhügel erhob, den niemand sonst betrat.

Unter das Laubdach kauerte sich der Bub und verlor sich im Anblick des Himmels.

Dicht davor war ein Drahtzaun gespannt. Und dahinter, am Nachbargrund, auf einem kleinen Feld, spielten junge Männer Fußball. Durch die Maschen des Zauns sah J. begeistert zu. Die Spieler feuerten sich gegenseitig an und

wenn ein Tor fiel, umarmten sie sich. Und auch J. jubelte in seinem Versteck.

Herum aber waren die Häuser verwundet und grau. Durch blinde Fenster blickten sie auf die Welt.

Über sich hörte J. das freche Lachen der Spatzen, spürte den leisen Wind und roch die Gräser. Es war Frühling und J. war glücklich. Niemand konnte ihn in seinem Versteck entdecken. Die Zeit begann sich zu dehnen – und alles erschien ihm wie im Traum.

Erst viel später aber reiste er, ein junger Mann geworden, ans Meer, um das Ende der Welt zu finden. Er entdeckte es am Horizont, der sich stets im gleichen Maße entfernte, in dem er ihm näherkam.

## CUTOUT 2

Da war eine Plakatwand. Ein junges Mädchen mit braunen Augen war darauf abgebildet. Ihre Haare waren zu kleinen Zöpfen gebunden und der Mittelscheitel ließ einen zarten Streifen blasser Haut frei. Verschämt hinter einer Hand hielt sie ihren Mund versteckt. Mit der anderen umklammerte sie eine Zahncremetube.

Täglich freute sich J. auf das Bild des Mädchens, das ihm von der Plakatwand her einen ängstlichen Blick zuwarf. Sechs Jahre war er alt und das Herz schlug ihm. Eines Tages, so stellte er sich vor, würde er bereit sein das Mädchen zu umarmen.

J. betrat, als er noch ziemlich klein war, die Terrasse der Wohnung am liebsten an violetten Sommerabenden – immer mit einem Butterbrot und einem frischen Apfel in der Hand. In den Bäumen sangen die Amseln und sie verstummten erst, als bereits die ersten Sterne vom Himmel strahlten.

Da entstand in dem Jungen der Gedanke, dass er selbst aus lauter Sternen bestehen könnte.

„Vielleicht auch sind diese Sternenhaufen nur der Daumnagel eines viel größeren Wesens. Und dieses größere Wesen wiederum ist nur ein winziger Bestandteil eines noch viel Größeren“, überlegte er, „und vielleicht geht es auch immer so weiter...“

Aber es war niemand da, dem er dies mitteilen hätte können, also behielt er es bei sich und wusste sich mit diesem, seinem ersten Geheimnis, einverstanden.

### CUTOUT 3

Als J. ins Gymnasium ging und sich täglich fürchten musste, den Anforderungen nicht zu genügen, bekam er eine Gitarre geschenkt. Und da er vis-à-vis auf der anderen Straßenseite ein Mädchen wusste, das jeden Tag nach der Schule aus dem offenen Fenster über die Straße nach ihm schaute, nahm er seine Gitarre, und weil er schön singen konnte, sang er voller Sehnsucht aus seinem Fenster – jeden Nachmittag im Frühling und manchmal auch im Sommer „Yesterday“ und „All my loving“ von den Beatles.

Angesprochen hat er das Mädchen nie, sie haben sich nie kennengelernt.